

# Iserlohn und der deutsche Kolonialismus

Gegenüber „kolonialen Fragen stets das größte Interesse“. Propaganda für den Kolonialismus in Iserlohn

„Ich lobe mir einen Mann, der streng ist.“  
Dorothea Herbers aus Iserlohn, die Ehefrau  
des Kolonialgründers Carl Peters

Vortrag von Dr. Dennis Schmidt  
**Dienstag, 21. November 2023, 18.30 Uhr**  
Stadtarchiv in der „Alten Post“

Als der Iserlohner Fabrikant Carl Möllmann 1902 verstarb, würdigte kein Geringerer als Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg ihn dafür, dass er gegenüber „kolonialen Fragen stets das größte Interesse“ gezeigt habe. Was brachte den hochfürstlichen Herren dazu? Es war das Engagement für die „koloniale Sache“, das die beiden verband. Johann Albrecht war der Vorsitzende der Deutschen Kolonialgesellschaft, der mit Abstand bedeutendsten Organisation im Kaiserreich, die sich die Verbreitung des „kolonialen Gedankens“ auf die Fahnen geschrieben hatte. Carl Möllmann war seit 1891 immerhin im Gesamtvorstand der Gesellschaft, bei deren Sitzungen er den Herzog mindestens einmal im Jahr traf. Vor allem aber saß er seit 1890 der Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft in Iserlohn vor. In der Abteilung war er bei Weitem nicht alleine, sondern mit ihm waren weitere bedeutende Bürger der Stadt aktiv. Durch Vorträge und andere Veranstaltungen sorgte die Abteilung für eine dauerhafte Sichtbarkeit des Kolonialen in Iserlohn. In dem Vortrag soll es um die Deutsche Kolonialgesellschaft in Iserlohn im Allgemeinen und um die Rolle Carl Möllmanns im Besonderen gehen.



6.

Vortrag von Dr. Christiane Todrowski  
**Dienstag, 5. Dezember 2023, 18.30 Uhr**  
Stadtarchiv in der „Alten Post“

Kaum ein anderer Name in der Geschichte der deutschen Kolonien ist mit so vielen negativen Assoziationen verbunden wie der von Carl Peters (1856-1918). Wenig bekannt hingegen sind die verwandtschaftlichen Beziehungen, die den Gründer der Kolonie Deutsch-Ostafrika mit Iserlohn verbanden. 1896, auf dem Höhepunkt des spektakulärsten Kolonialskandals im Kaiserreich, infolge dessen Peters unehrenhaft aus dem Reichsdienst entlassen wurde, hatte er Dorothea, genannt Thea, Herbers (1875-1947) kennengelernt. Die Tochter aus gutem Hause konnte jedoch erst 11 Jahre später den Mann ihrer Träume heiraten, denn Kommerzienrat Friedrich Hermann Herbers und seine Frau Margarethe hatten mit allen Mitteln versucht, die Mesalliance zu verhindern. Kreishistorikerin Dr. Christiane Todrowski schildert „Theas“ Leben an der Seite des umstrittenen Kolonialpioniers sowie ihre erfolglosen Bemühungen, Peters' Ruf reinzuwaschen.



7.

**Gern weisen wir Sie auf einen weiteren Vortrag hin:**

„Über alles in der Welt“ – Filme für Kinder und Jugendliche in der NS-Zeit

Vortrag von Dr. Walter Wehner  
**Donnerstag, 7. Dezember 2023, 18.00 Uhr**  
VHS im Stadtbahnhof (Fanny-van-Hees-Saal),  
Bahnhofplatz 2, 58644 Iserlohn

Am Beispiel von unterschiedlichen Genres wie Kriegs- oder Heimatfilmen zeigt sich, wie die NS-Ideologie versteckt in Spannung, Humor und heiler Natur an Kinder und Jugendliche transportiert wurde. Ziel war es, die Minderjährigen mit bewegten Bildern unter anderem bei ihrer Wahrnehmung vom Rollenverhalten von Frauen und Männern zu beeinflussen. Als wichtiges Stilmittel nutzte das Propagandaministerium dabei insbesondere seit Kriegsbeginn die Unterhaltung. Heranwachsende erhielten Zugang zu antisemitischen Filmen, Kriegsdramen und die deutsche Geschichte verherrlichenden Streifen, die nach heutigen Kriterien nicht erlaubt wären. Auch die Nutzung der Filme nach 1945, sowohl in West- als auch in Ostdeutschland, wird thematisiert. Während Kino und Fernsehen eine große Anzahl nach Kriegsende unbearbeitet weiter aufführten, gab es auch Neuverfilmungen, z. B. bei den „Heimatfilmen“ - ohne den ideologischen Gehalt zu verändern.

Eintritt: 6 Euro

**ISERLOHN.**

wald | stadt | kultur

# Stadtarchiv Iserlohn

**Stadtgeschichtliche Vortragsreihe des Stadtarchivs Iserlohn in Kooperation mit dem Lehrgebiet Geschichte Europas in der Welt an der FernUniversität Hagen und der VHS Iserlohn**



**Für alle Vorträge gilt:**

Ort: Stadtarchiv in der „Alten Post“, Theodor-Heuss-Ring 5,  
58636 Iserlohn  
Beginn: 18.30 Uhr  
Eintritt je Vortrag: 6 Euro, Ermäßigungsberechtigte: 4 Euro  
Keine Anmeldung erforderlich!

**Stadtarchiv Iserlohn**

in der „Alten Post“

Theodor-Heuss-Ring 5

D - 58636 Iserlohn

Tel.: 02371/217-1921

Mail: archiv@iserlohn.de

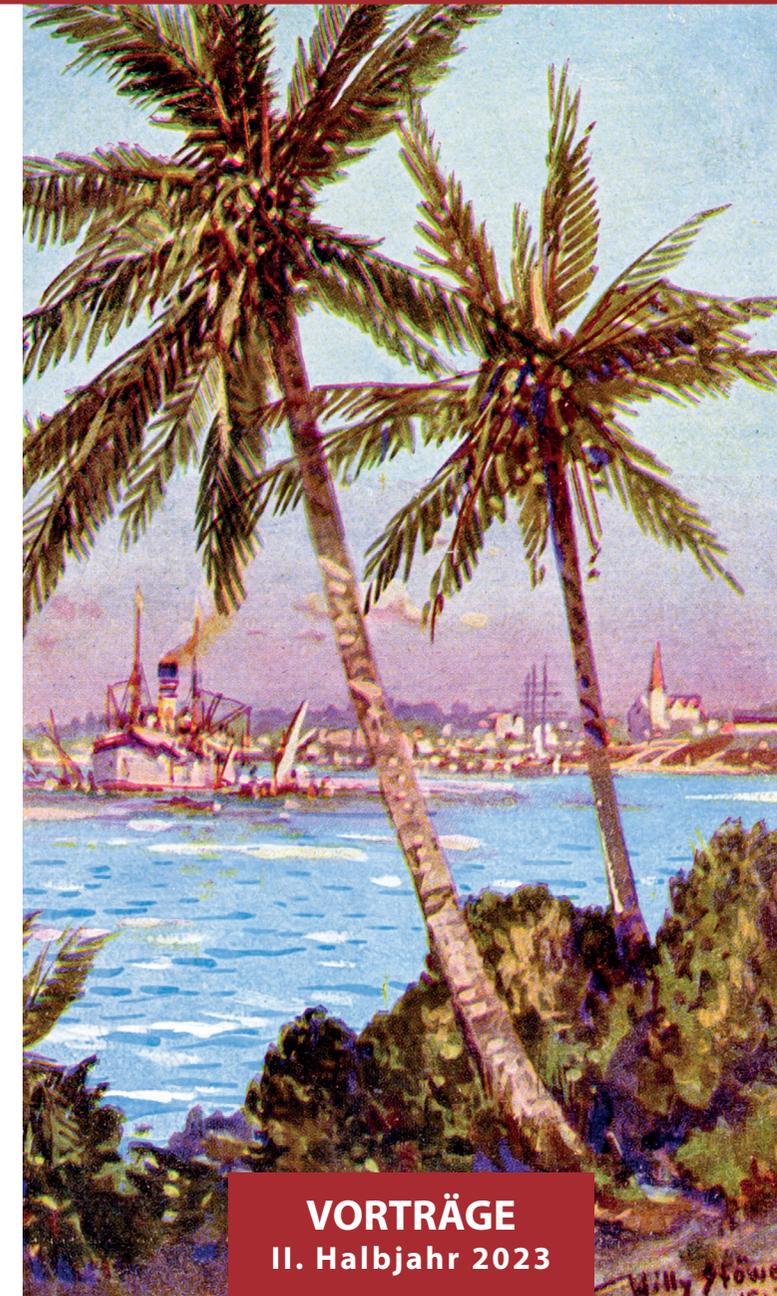
Internet: www.archiv-iserlohn.de

**Bildnachweise**

Titelbild:  
Blick auf Daressalam (Ostafrika), Gemälde von Willy Stöwer auf einer Postkarte des Vereins Kolonialkriegerdank e.V., um 1915 (Stadtarchiv Iserlohn)

- 1) Abzeichen des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft (Privat)
- 2) Porträt von Friedrich (von) Romberg (Privatbesitz der Nachfahren Friedrich Rombergs. Für die Erlaubnis der Nutzung wird herzlich gedankt)
- 3) Otto Hegel-Emden mit Erinnerungstücken an seine Dienstzeit auf der SMS Emden, um 1960 (Stadtarchiv Iserlohn)
- 4) Porträt von Admiral Paul Schlieper, um 1935 (Stadtarchiv Iserlohn)
- 5) Titelblatt der Veröffentlichung von Albert Florschütz über „Türken und Türkenthum“ von 1855 (Privat)
- 6) Todesanzeige für den Geheimen Kommerzienrat Carl Möllmann, 1902 (Stadtarchiv Iserlohn)
- 7) Das letzte gemeinsame Foto von Carl und Thea Peters, 1917 (Kreisarchiv des Märkischen Kreises)

Stand: 07/2023



**VORTRÄGE**  
**II. Halbjahr 2023**

# Iserlohn und der deutsche Kolonialismus

Wirtschaft, Krieg und Propaganda?  
Die koloniale Seite der Stadtgeschichte  
Iserlohns

Vortrag von Detlev Brum und Dr. Fabian Fechner  
**Dienstag, 29. August 2023, 18.30 Uhr**  
Stadtarchiv in der „Alten Post“

Was hat Iserlohn mit der Kolonialzeit zu tun? Und nimmt die Stadt dabei eine besondere Stellung ein? Im Gang durch ein Jahrhundert sollen diese Fragen beantwortet werden, anhand von konkreten Personen, Ereignissen und Vereinigungen zwischen den 1840er und 1940er Jahren. So wird deutlich, dass die frühe Industrialisierung die Stadt rasch in den Welthandel einbindet. Das führt dazu, dass in Iserlohn koloniale Fragen diskutiert werden, die an Industriestandorten des Ruhrgebiets erst Jahrzehnte später aktuell werden. In Iserlohn verbreiteten Völkerschauen, Missionsgesellschaften und Vortragende in Schulen und Vereinen ganz eigene Vorstellungen von kolonial unterworfenen Weltgegenden. Wie diese aussahen und welche gesellschaftliche und politische Wirkung sie hatten, soll im einführenden Vortrag deutlich werden.



1.

Ein Westfale im globalen Kolonial- und  
Sklavenhandel. Das Handelsimperium des  
Friedrich (von) Romberg (1729-1819)

Vortrag von PD Dr. Magnus Ressel  
**Dienstag, 5. September 2023, 18.30 Uhr**  
Stadtarchiv in der „Alten Post“

Seine letzten zehn Jahre verlebte er wie seine erste Lebensdekade: Ohne Vermögen und in Obskurität. Jedoch war er in den dazwischenliegenden 70 Jahren zeitweise der wohl reichste Mann Europas gewesen, ein enger Freund Kaiser Josephs II., der ihn 1784 selbst geadelt hatte. Mit einem Besitz von über 150 Schiffen, 20 Plantagen in der Karibik und Anteilen an 30 weiteren, mehreren Textilfabriken in den österreichischen Niederlanden und einer transkontinentalen Spedition, die eine zollfreie Verbindung von Ostende bis nach Neapel bot, wurde er zeitlebens als unternehmerisches Genie bewundert. Dank seiner Spenden für das Armenwesen seiner Wahlheimat Brüssel und für seinen Geburtsort Hemer erfreute er sich in beiden Orten zu Lebzeiten einer hohen Wertschätzung. Im Vortrag wird das wechselhafte Leben des Friedrich (von) Romberg (1729-1819) beleuchtet – und dabei insbesondere auf dessen Verbindungen zwischen den karibischen Plantagen und Westfalen eingegangen.



2.

Otto Hegel-Emden (1894-1961):  
Koloniale Kriegserlebnisse als Lebensgrund-  
lage eines Iserlohners

Vortrag von Dr. Walter Wehner  
**Dienstag, 19. September 2023, 18.30 Uhr**  
Stadtarchiv in der „Alten Post“

Zur Iserlohner Kolonial-Geschichte gehören neben den Auswanderern und Händlern, den Mitarbeitenden in der Kolonialverwaltung, in Schulen, Krankenhäusern und kirchlichen Einrichtungen auch die Angehörigen des Militärs, der Schutztruppen und der Marine. Im Ersten Weltkrieg wurden letztere sowohl für die Verteidigung der deutschen Kolonien von der Südsee bis nach Afrika wie auch zur Bekämpfung der feindlichen Seekräfte eingesetzt. Einer dieser Matrosen, der Iserlohner Obermatrose Otto Hegel, war an diesen Geschehnissen vor und während des Krieges auf der SMS Emden beteiligt. Diese Erlebnisse prägten sein ganzes Leben, besonders sein berufliches. Die Verwertung seines Abenteuers wurde nicht nur zur Lebensgrundlage, sie führte schließlich sogar zur Änderung seines Nachnamens. Wie man dieses „Emden-Abenteuer“ bis heute rezipiert und verwertet, versucht der Referent auch mit Hilfe des Nachlasses von Otto Hegel-Emden im Stadtarchiv Iserlohn und einer Reihe von Bildern aufzuzeigen.



3.

Von Weltmeeren und Kolonien:  
Paul Schlieper – Galionsfigur der Iserlohner  
Kolonialbewegung

Vortrag von Dr. Barbara Frey  
**Dienstag, 24. Oktober 2023, 18.30 Uhr**  
Stadtarchiv in der „Alten Post“

Nach dem Ende der deutschen Kolonialzeit erstarkte in den 1920er Jahren eine Bewegung, die eine Rückgewinnung der deutschen Kolonien forderte. Eine zentrale Figur für die Iserlohner Kolonialbewegung war der Konteradmiral a. D. und Autor Paul Schlieper (1864-1950) aus Grüne. In Zeitungsartikeln und Vorträgen glorifizierte er rückblickend seine Zeit bei der Kaiserlichen Marine und im Krieg gegen die Yihetuan („Boxer“) in China. Der Vortrag beleuchtet sein Leben, seine Veröffentlichungen und sein kolonialrevisionistisches Engagement aus einer postkolonialen Perspektive.

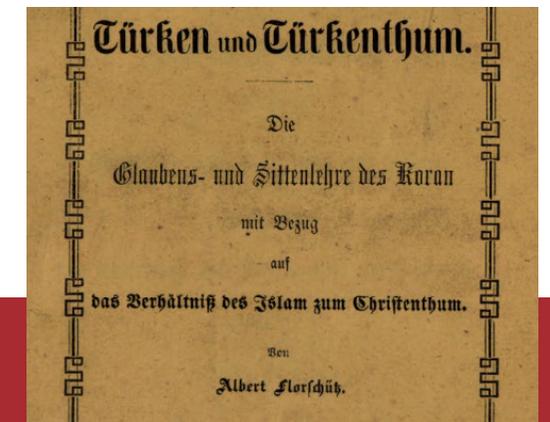


4.

„Türken und Türkenthum“.  
Ein Iserlohner Pfarrer erklärt den Islam (1855)

Vortrag von Prof. Dr. Jürgen G. Nagel  
**Dienstag, 7. November 2023, 18.30 Uhr**  
Stadtarchiv in der „Alten Post“

Im Jahr 1855 hielt Pfarrer Albert Florschütz in Iserlohn eine Vorlesungsreihe zum Islam, die im selben Jahr in einem lokalen Verlag publiziert wurde. Aktueller Anlass war der Krimkrieg, der auch in Deutschland das Osmanische Reich verstärkt in den Blickpunkt rückte. Dieser „Weltkampf“, der „im Oriente um die europäische Türkei entbrannt“ war und „über die Existenz des mohammedanischen Reiches in Europa“ entscheiden würde, veranlasste Florschütz, seinem Publikum die „Glaubens- und Sittenlehre der Türken“ nahezubringen. Als hätte der Sultan in Istanbul ihm die Feder geführt, sah er in der „Türkei“ die muslimische Führungsmacht, was nicht nur deshalb von besonderer Brisanz war, weil sich das Osmanische Reich nach wie vor auf europäischen Boden erstreckte. Entscheidend war vielmehr seine Überzeugung, dass zwischen Christentum und Islam ein Existenzkampf ausgefochten wurde, der nur mit dem Untergang einer der beiden Seiten enden konnte. Wo sich der Iserlohner Geistliche mit seinem offensiv propagierten Islambild in einer zeitgenössischen Öffentlichkeit zwischen aufkommender Wissenschaft, gesellschaftlichen Ängsten und politischer Überheblichkeit bewegte, soll im Mittelpunkt dieses Vortrags stehen.



5.